Hohe Politik

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 14

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-498502

Nutzungsbedingungen

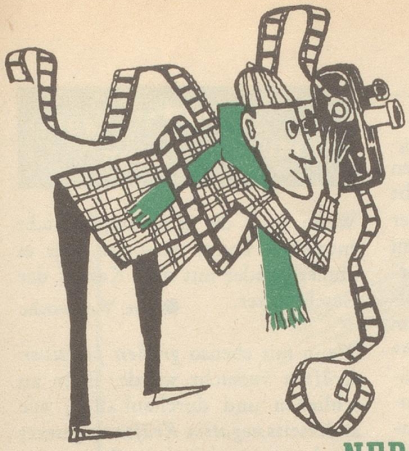
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



NEBIS WOCHENSCHAU

An der Kamera: Röbi, wäss, Boris und bi

Schweiz

Die Schweiz erlebt gegenwärtig eine Invasion von großen amerikanischen Firmen, die ihren Sitz in unserem Land aufschlagen. Manches deutet darauf hin, daß auch die Gangstergesellschaften aus Uebersee es den Industrie- und Verkehrsunternehmen gleichtun. Die schweizerische Polizei ist aber auf der Hut und sorgt dafür, daß die Sitzungszimmer der unerwünschten Unterwelt-Gesellschaft wenn immer möglich in den kantonalen Gefängnissen eingerichtet werden.

Genf

In einer Abstimmung hatten sich die Genfer selbst drei Wochen Ferien gegeben. Die Arbeitgeberschaft rekurrierte gegen den Volksentscheid beim Bundesgericht. Und die Bundesrichter haben ihren Entscheid vertagt und die Durchführung des Gesetzes sistiert. Grund: Sie wollen bei den Aerzten nachfragen, ob die Genfer wirklich drei Wochen Ferien benötigen! Wie die Sache noch herauskommt, weiß man nicht. Sicher ist nur, daß die Bundesrichter, wenn sie diese knifflige Frage gelöst haben, mehr als drei Wochen Ferien benötigen ...

Radio

In der Sendung ‹Von Tag zu Tag› (Studio Bern) wurde gesagt: «Es Parlamänt isch eigetlech da für z rede – pour parler ...»

Motorsport

Der Schweizer Camathias brach den Weltrekord für Seitenwagen-Maschinen über 1 km mit stehendem Start. Das erstaunliche daran ist, daß man offenbar doch noch irgendwo in unserem Land eine Straßenstrecke von einem Kilometer Länge gefunden hat, die zu solch halsbrecherischen Versuchen glatt genug war.

Jazz

Beim Auftreten von Louis Armstrong im Zürcher Hallenstadion gerieten Halbwüchsige in Ekstase und es kam zu einem Krawall, bei dem die Polizei eingreifen mußte! Wir schlagen vor, daß man beim nächsten Armstrong-Konzert nach dem Louis als Anticlimax und zur Ernüchterung gleich eine gewisse Eishockey-Nationalmannschaft auftreten läßt ...

Aegypten

An einer Kundgebung in Oberägypten gegen die Politik des irakischen Ministerpräsidenten Kassem wurde der Kommunismus als eine «Erfindung des Teufels» gebrandmarkt. – Allerdings darf diese ‹Erfindung des Scheitans› ohne weiteres Rubelchen zur Errichtung des Assuanstaudammes nach Aegypten rollen!

D. ‹D.› R.

Ein Kommunistenführer erklärte, wenn es in Berlin zu Feindseligkeiten kommen sollte, so werde auch die Arbeitermiliz eingesetzt werden. Das verwundert uns gar nicht. Die Arbeitermiliz dürfte sogar die Truppe sein, die Westberlin am besten kennt und am stürmischsten voranschritte, wenn es hieße: Auf nach Westberlin!

Indien

Ministerpräsident Nehru gab im Parlament bekannt, daß in Tibet ein Aufstand der Tibetaner gegen das Besetzungsregime der Chinesen ausgebrochen sei. Es gehe ihn aber nichts an, da die friedliche Erschießung eines friedlichen Volkes eine interne Angelegenheit Chinas sei. – Auch die indische Feuerwehr scheint nur dann einzugreifen, wenn das eigene Haus brennt!

*

Ein Mitglied des indischen Parlamentes sagte, die Vorgänge in Tibet seien denen ähnlich, die vor drei Jahren in Ungarn stattfanden. Es handle sich um die vorsätzliche Vernichtung eines Volkes. Schau schau – man kann also doch die Wahrheit auch auf Hindustani klar und deutlich ausdrücken!

Philatelie

Wie die westlichen Staaten geben auch die kommunistischen dieses Jahr Gedenkbriefmarken heraus: ‹10 Jahre Menschenrechte›! Diese Menschenrechte auf der Briefmarke bestätigen, was wir schon immer sagten: Hinter dem Eisernen Vorhang haben die Menschenrechte an einem kleinen Ort Platz ..

China

Eine Delegation der algerischen Exilregierung fuhr nach China, um sich dort mit dem militärischen System und den in China verwendeten Waffen vertraut zu machen. Die Delegation traf gerade zur rechten Zeit ein, um dem heroischen Verteidigungskampf des chinesischen Volkes gegen die imperialistischen Tibetaner beizuwohnen ...

Irak

Der irakische Ministerpräsident Kassem hat die Zeitungsredaktoren gebeten, ihre Hetzkampagne gegen Nasser aufzugeben. Was Nasser wiederum bewegen dürfte, von einem großen militärischen Sieg über den Irak zu berichten ...

Film

Eine griechisch-russische Gemeinschaftsproduktion dreht bei Athen einen Film nach der ‹Ilias›. Da hören wir schon den russischen Regisseur: «Was das Mythologische betrifft, halten wir uns streng an Homer, für die Massenszenen jedoch gelten die Richtlinien von Marx und Lenin ...»

Im Zuge der Modernisierung wurde die seit vielen Jahrzehnten bekannte Glasröhrchen-Packung für Aspirin durch die untenstehende, moderne Kunststoff-Packung ersetzt:

Aspirin kennt man auf der ganzen Welt. Überall schätzt man seine gründliche Wirkung bei Erkältungskrankheiten, rheumatischen Beschwerden, sowie bei Grippe und Schmerzen

BAYER

A 31

Hohe Politik

Meine Tante liebt Vergleiche. Als ich ihr neulich erzählte, daß Chruschtschew für die ‹Freie Stadt Westberlin› Garantien geben will, meinte sie: «Ich weiß nicht, aber mir kommt das so vor, als ob Donald Hume die Sicherheit der Gewerbebank garantieren wollte.» GP